

Die ausdauernden Alpenkräuter bilden kleine, dicke Rasen an Felsen, im Gerölle und in Hochmooren, durchflummern wohlgeschützt den neumontänen Winter und öffnen schon wenige Tage, nachdem der Schnee sie verlassen hat, die zarten, kurzgestielten Blüthen. Die Frühlingobblumen erscheinen erst im Juli, der August hat als Sommermonat die reichste Flor, welche sich den September hindurch erhält, obgleich in diesen Monate nur sehr wenige Alpenpflanzen als Perblüthen zu blühen anfangen, und in der ersten Hälfte des Octobers schießt sich schon Alles wieder zum Winterhause an.

Die selten durch Insekten beförderie, oft durch Regen und Schnee gestörte Befruchtung dieser zahllosen Blüthen gelingt nur unvollkommen, in manchen Jahren gar nicht; aber ein guter Jahrgang reicht hin, um die Alpenwelt auf lange Zeit hinaus mit neuer Ansaat zu versorgen, da die einzelnen Pflanzen Jahrhunderte hindurch, von den eigenen, abgehorbenen Blüthern mit fruchtbarer Erde umgeben, das stille Spiel ihres einfachen Daseins angeführt wiederholen.

Von den niedriger stehenden Monocotyledoneen spielen nur drei Familien in den Alpen eine bedeutende Rolle: die Gräser mit vierundzwanzig Arten, die Halbgräser mit sechsundzwanzig Arten, von denen zweiundzwanzig der großen Seggenartung angehören, welche unter allen Monocotyledoneen am meisten der Kälte trotzt, und die Sinsen mit sieben Arten, im Ganzen nur siebenundfünfzig Arten, aber meist über die ganze Region verbreitete, gesellige Gewächse, welche in dicht geschlossenen Rasen große Strecken überziehen und daher wahrscheinlich, entgegen ihrer geringen Artenzahl, über die Hälfte der Individuen der Alpenpflanzen bilden.

Einige, wie das Alpenryengras (*Poa alpina* L.) und ein paar Schwingel (*Festuca lavesicens* und *poaeformis* Host.) trifft man fast jedesmal in Menge an, so oft man diese Region betritt. Dieses ist auch bei mehreren Seggen der Fall, welche, Sumpf- und Felsenpflanzen zugleich, die von dem schmelzenden Schnee und Gletschereis naßgehaltenen Felsen bedecken und, wie die feste Segge (*Carex firma* Host.), mit solcher Zähigkeit anwachsen, daß sie an den steilsten Abhängen der Hand, welche sie ergreift, einen sichereren Anhalt gewähren, als dem auf ihren glatten Palmen nur allzuleicht ausgleitenden Fuße.

Zwei andere Monocotyledoneenfamilien haben in der Alpenregion nur verlorne Vorposten: die Ullengewächse die herbliche Loydie (*Loydia serotina* Salisbury) und die Knabenkräuter die kleinblumige Nierenzunge (*Himantoglossum parviflorum* Spr.), die Alpenzwergorchis (*Chamaeorchis alpina* Richard) und die schwarze Stenidelwurz (*Nigritella angustifolia* Richard).

Von der höherstehenden Abtheilung der Dicotyledoneen bewohnen dagegen fünfunddreißig Familien mit 316 Arten die Alpenregion, so daß sich die Pflanzen dieser Abtheilung zu denen der vorbergehenden wie fünf zu eins verhalten, oder die Monocotyledoneen nur den sechsten Theil der Arten sichtbar blühender Alpenpflanzen umfassen.

Nur eine dieser dicotyledonischen Familien, welche von dem Polarkreise bis zu dem Aequator die artenreichste ist, die der Straußblüthigen (*Corymbiferae*) hat über dreißig (34) Arten, fünf haben über zwanzig Arten (*Saxifrageae* 26, *Primulaceae* 24, *Papilionaceae* 23, *Cruciferae* 22 und *Cichoraceae* 21), sieben Familien noch über zehn Arten und acht je nur eine einzige.

Die Gesamtzahl aller sichtbar blühender Pflanzen der Alpenregion in Italiens Alpen beträgt somit 40 Familien mit 377 Arten, und diese ist auch nahezu die der ganzen Alpenkette, denn die Nordseite des Alpenzugs in der Schweiz und in